



Bericht des Generalsekretärs über die

Die Dokumentennummern (symbols) der Dokumente der Vereinten Nationen bestehen aus Großbuchstaben und Zahlen. Wo im Text eine derartige Kurzbezeichnung verwen-

Inhalt

I.	Einleitung.....	1
II.	Die Tätigkeit der Vereinten Nationen	3
A.	Förderung eines dauerhaften Wirtschaftswachstums und einer nachhaltigen Entwicklung	3
1.	Raschere Fortschritte bei der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele.....	3
2.	Die Entwicklungsagenda der Vereinten Nationen nach 2015	5
3.	Die Notwendigkeit des Vorgehens gegen den Klimawandel	6
4.	Fazit	7
B.	Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit.....	8
1.	Konfliktprävention und Vermittlung.....	9
2.	Demokratische Übergänge und Wahlen.....	10
3.	Friedenssicherung	11
4.	Friedenskonsolidierung	13
C.	Entwicklung Afrikas.....	14
D.	Förderung und Schutz der Menschenrechte	14
E.	Wirksame Koordinierung der humanitären Hilfsmaßnahmen.....	16
F.	Förderung der Gerechtigkeit	14d

6 (4

Kapitel I

Einleitung

1. In den siebenzig Jahren seit der Entstehung der Vereinten Nationen hat sich die Welt tiefgreifend und mit zunehmender Geschwindigkeit verändert. Neue Herausforderungen sind entstanden – ebenso wie neue Chancen. Da die Welt so verflochten ist wie nie zuvor, sind viele unserer Probleme zunehmend gemeinsame Probleme. Das gilt auch für die Lösungen. Informationen, Ideen, Technologien, Geld und Menschen bewegen sich über Grenzen hinweg wie nie zuvor. Das Gleiche gilt für Kriminalität, Umweltverschmutzung, Waffen, Drogen und Krankheiten. Der leichtere Zugang zu Technologien bietet enorme Möglichkeiten für Veränderungen zum Guten, kann aber auch zerstörerische Folgen haben. Kapazitäten, über die einst nur Staaten verfügten, liegen heute zunehmend auch in den Händen privater Gruppen und einzelner Personen. Diese Entwicklungen haben die Le-

ten Nationen für die Erarbeitung einer Strategie, die diesen zahlreichen Quellen der Insta-

Kapitel II

mer noch hat jeder achte Mensch weltweit nicht genug zu essen, und in vielen Regionen hat sich der Fortschritt verlangsamt oder ist zum Stillstand gekommen. Unterdessen über-

henden Verpflichtungen und effektivere Rechenschafts- und Überwachungsmechanismen sind.

13. Seit der Vereinbarung der Millenniums-Entwicklungsziele hat sich die Welt verändert. Die Weltwirtschaft ist auf mehr als das Doppelte gewachsen, und ein großer Teil dieses Wachstums findet im globalen Süden statt. Die Weltbevölkerung hat zugenommen und ist städtischer, stärker vernetzt und mobiler. Bis 2050 wird ihre Zahl voraussichtlich auf 9,6 Milliarden Menschen ansteigen, von denen 86 Prozent in Ländern leben werden, die heute noch Entwicklungsländer sind. Während die Bevölkerung in den entwickelten Ländern altert, wird die Hälfte der Bevölkerung in den Entwicklungsländern im Jahr 2015 unter 28 Jahre alt sein und in den ärmsten Ländern unter 20. Die Zivilgesellschaft und die politische Partizipation sind stärker geworden. Eine junge und digital vernetzte Bevölkerung ist ein wichtiger Faktor in den Bewegungen für Demokratie und Menschenwürde weltweit, die menschenwürdige Arbeit, Gleichheit und das Ende der Korruption einfordern. Diese Bewegungen haben eine einschneidende politische Wirkung in Ländern gehabt, in denen die Ungleichheiten trotz Wirtschaftswachstums und Verringerung der Armut gestiegen sind. Die Auswirkungen der wirtschaftlichen und demografischen Veränderungen des vergangenen Jahrzehnts auf die Umwelt sind ebenfalls drastisch, denn die Gesamtnachfrage nach Wasser, Nahrungsmitteln und anderen Gütern ist rasch gestiegen, und der höhere Energieverbrauch geht mit einem entsprechenden Anstieg der Kohlendioxidemissionen einher. Hinzu kommt, dass das Bewusstsein für die Auswirkungen des Klimawandels, und auch für den Schaden, den künftige Naturkatastrophen anrichten können, heute viel ausgeprägter ist. Schließlich hat im Bereich der globalen Entwicklungshilfe ein tiefgreifender Wandel stattgefunden.

Entwicklung in den Mittelpunkt stellen, um Wohlstand herbeizuführen, und zugleich der Bedrohung der Menschheit durch Klimawandel und Umweltzerstörung entgegenzutreten. Die Schaffung von Arbeitsplätzen muss eine ihrer Prioritäten sein. Frieden, Sicherheit und Freiheit von Gewalt sind unverzichtbar. Um die Agenda umzusetzen, brauchen wir eine neue weltweite Partnerschaft. Es handelt sich um eine universelle Agenda, die tiefgreifende

einzuweisen und einen festen Zeitplan für die Verabschiedung eines weltweiten Klimaübereinkommens bis 2015 zu vereinbaren. Die entwickelten Länder bekundeten erneut ihre Entschlossenheit, den Entwicklungsländern die ihnen zugesagte langfristige finanzielle Unterstützung für die Bewältigung des Klimawandels bereitzustellen. In Anbetracht dessen, wie wichtig politische Führungsinitiative ist, vermerke ich umfassende positive Reaktionen auf mein Angebot, 2014 die Staats- und Regierungschefs zusammenzurufen, um den erforderlichen politischen Willen zur Herbeiführung dieses weltweiten Klimaübereinkom-

noch mehr getan werden, um sicherzustellen, dass die internationalen, regionalen und sub-

Syrien und zur Einleitung eines Prozesses, der zu einer politischen Lösung führt, fruchten wenig angesichts der anhaltenden politischen Pattsituation in dem Land, in der Region und im Sicherheitsrat sowie der tragischen militärischen Eskalation. Die Maßnahmen zur Milderung der Folgen des Konflikts in der Arabischen Republik Syrien für die Region, namentlich der Belastung der Nachbarstaaten durch die Flüchtlingswelle, waren angesichts des Ausmaßes der Krise ähnlich unzureichend.

30. In Europa bot ich den Parteien in Zypern auch weiterhin meine Guten Dienste an, um

werden die Kerngrundsätze der Friedenssicherung auch weiterhin mit der Maßgabe Anwendung finden, dass Unparteilichkeit nicht mit Neutralität im Angesicht von Gräueltaten gleichzusetzen ist und dass das Bewahren der Zustimmung nicht bedeutet, dass friedensfeindliche Kräfte die Missionen der Vereinten Nationen von der Erfüllung ihres Mandats abhalten können. Hinzu kommt, dass die neuen Gegebenheiten, unter denen die Friedenssicherung durch die Vereinten Nationen stattfindet, den Einsatz geeigneter Instrumente erfordern, um neuen oder stärkeren Bedrohungen zu begegnen, darunter Unterstützungskräfte und Kräftermultiplikatoren, eine verbesserte Einsatzführung und wirksamere Informations- und Analyseinstrumente.

36. Auch andere Friedenssicherungseinsätze waren im vergangenen Jahr mit prekären Sicherheitssituationen konfrontiert. Die Mission der Vereinten Nationen in Südsudan unterstützte weiter den Schutz von Zivilpersonen inmitten der eskalierenden Gewalt zwischen den Volksgruppen im Bundesstaat Jonglei. Trotz dieser Schwierigkeiten wurden politische Zwischenziele erreicht, namentlich der Abschluss der landesweiten Volkszählung und der Überprüfung der Verfassung. Mit Unterstützung der Interims-Sicherheitstruppe der Vereinten Nationen für Abyei leistete die Inkraftsetzung des Gemeinsamen Mechanismus zur Verifikation und Überwachung der Grenze und der sicheren entmilitarisierten Grenzzone im März 2013 einen Beitrag zur Verbesserung der Beziehungen zwischen Sudan und Südsudan. In Darfur (Sudan) ermöglichte die sich wandelnde Konfliktdynamik dem Hybriden Einsatz der Afrikanischen Union und der Vereinten Nationen in Darfur (UNAMID), sich auf die Gebiete mit den größten Sicherheitsbedrohungen zu konzentrieren und zugleich die Polizei- und Truppenstärke zu reduzieren. Dennoch hat die Zunahme der Gewalt in einigen Teilen Darfurs, namentlich die gezielten Angriffe auf UNAMID-Soldaten, deutlich gemacht, dass die Fähigkeit der Mission, von Bedrohungen für die Zivilbevölkerung abzuschrecken und gegen solche Bedrohungen vorzugehen, erhöht werden muss.

37. Bei einigen Friedenssicherungseinsätzen hat ein Prozess der Anpassung der Personalstärke oder des Abzugs begonnen. Nach 14 Jahren Präsenz in Timor-Leste unter dem Mandat des Sicherheitsrats schloss die letzte Mission der Vereinten Nationen in dem Land, die Integrierte Mission der Vereinten Nationen in Timor-Leste, ihr Mandat im Dezember 2012 ab. Die Vereinten Nationen und Timor-Leste treten nun in eine neue Phase ihrer Beziehungen ein, in der der Schwerpunkt auf der Entwicklung und dem fortgesetzten Aufbau der Institutionen liegt. In Liberia konnte die Organisation aufgrund der erfolgreichen Durchführung der zweiten Wahlen nach dem Konflikt mit dem Abbau der Militärkomponente der Mission der Vereinten Nationen in Liberia beginnen und zugleich ihre Polizeipräsenz erhöhen, um die Kapazitäten der Strafverfolgungsinstitutionen des Landes zu stärken. Desgleichen konnte die Operation der Vereinten Nationen in Côte d'Ivoire 2013 dank der Fortschritte bei der Friedenskonsolidierung in dem Land ein Bataillon abziehen. Die Stabilisierungsmission der Vereinten Nationen in Haiti konnte wegen der verbesserten Sicherheitslage in dem Land ihre uniformierte Komponente verringern und den Schwerpunkt ihrer Bemühungen auf die Festigung der politischen Stabilität und der Rechtsstaatlichkeit verlagern.

38. Die Fähigkeit der besonderen politischen Missionen und Friedenssicherungsmissionen, den speziellen Bedürfnissen von Frauen und Kindern Rechnung zu tragen, wurde durch die Entsendung von weiblichen Beratern und Kinderschutzberatern und eine verbesserte Schulung gestärkt. Meine Sonderbeauftragten verstärkten die Kampagnenarbeit auf nationaler Ebene zugunsten des Kapazitätsaufbaus und der Stärkung von Prävention und Intervention, namentlich durch Überwachung und Berichterstattung. Mit Unterstützung der Vereinten Nationen unterzeichneten die Regierungen der Demokratischen Republik Kongo, Myanmars, Somalias und Südsudans Aktionspläne zur Beendigung von Rechtsverletzungen an Kindern in Konflikten.

39. Partnerschaften mit regionalen und subregionalen Organisationen wie der Afrikani-

C. Entwicklung Afrikas

42. Afrika hat im vergangenen Jahr erhebliche Fortschritte auf dem Gebiet der Entwicklung gemacht. Seine wirtschaftliche Dynamik ist das Ergebnis eines stabileren wirtschaftlichen und politischen Ordnungsrahmens sowie eines verbesserten Wirtschaftsklimas und erhöhten Zuflusses an ausländischem Kapital, insbesondere aus Afrikas neuen und aufstrebenden Entwicklungspartnerländern. Durch diese Entwicklungen wurde die Armut reduziert und eine rasch anwachsende afrikanische Mittelschicht geschaffen. Dennoch ist der

das Verfahren in ihrer Abwesenheit durchführen. Der Sondergerichtshof für die Residualaufgaben für Sierra Leone wird nach der Auflösung des bisherigen Sondergerichtshofs seine Arbeit aufnehmen. Die Außerordentlichen Kammern in den Gerichten Kambodschas

fen, wie die multilateralen Verhandlungen über die nukleare Abrüstung weiter vorangebracht werden können. Eine Gruppe von Regierungssachverständigen wird sich bald mit einem Vertrag über das Verbot der Herstellung von spaltbarem Material für Waffenzwecke befassen. Die Arbeit dieser Gruppen könnte der Konferenz neuen Auftrieb verleihen.

59. Die Behauptungen über den Einsatz chemischer Waffen in der Arabischen Republik Syrien erfüllen mich weiterhin mit tiefer Sorge. Ich habe eine Mission der Vereinten Nationen zur Untersuchung dieser Behauptungen eingesetzt. Nach Annahme der für die Durchführung der Mission unerlässlichen Modalitäten durch die syrische Regierung ist das Team in die Arabische Republik Syrien gereist, um drei der gemeldeten Vorfälle, darunter Khan al-Assal, zu untersuchen. Über weitere behauptete Fälle und die betreffenden Orte des Geschehens wurden Gespräche geführt. Zudem habe ich nachdrücklich darauf hingewiesen, dass es der syrischen Regierung obliegt, für die Sicherheit und Sicherung chemischer Waffen und des dazugehörigen Materials Sorge zu tragen.

60. Die Auswirkungen des unregulierten Handels mit konventionellen Waffen sind tragisch: brutale Repression, bewaffnete Konflikte, ausufernde Kriminalität oder Gewalt und damit verbundenes menschliches Leid. Am 2. April 2013 stimmte die Generalversammlung mit überwältigender Mehrheit für die Annahme des Vertrags über den Waffenhandel; dies ist ein diplomatischer Erfolg von historischer Bedeutung. Der Vertrag wird die Umleitung von Waffen auf den illegalen Markt erschweren und ein effektives neues Instrument zur Verhütung von Menschenrechtsverletzungen und Verstößen gegen das humanitäre Völkerrecht sein.

61. Die Vereinten Nationen kommen den Bitten der Mitgliedstaaten nach, sie bei der Durchführung von Abrüstungsverträgen zu unterstützen. Die Regionalzentren der Vereinten Nationen für Frieden und Abrüstung fördern Maßnahmen zum Aufbau von Kapazitäten zur Verhütung des illegalen Handels mit Kleinwaffen und leichten Waffen und unterstützen außerdem die Mitgliedstaaten und wichtige Akteure bei der Durchführung der Resolution 1540 (2004) des Sicherheitsrats über die Verbreitung von Massenvernichtungswaffen und ihren Erwerb durch nichtstaatliche Akteure.

H. Drogenkontrolle, Verbrechenverhütung und Bekämpfung des internationalen Terrorismus in allen seinen Arten und Erscheinungsformen

62. Die Ereignisse des vergangenen Jahres haben vermehrt erkennen lassen, welche zerstörerische Wirkung die organisierte Kriminalität und der Drogenhandel auf den Frieden, die Sicherheit und die Entwicklung haben und welche Schwierigkeiten sich den Vereinten Nationen und ihren Partnern bei der wirksamen Bekämpfung dieser Bedrohungen in den Weg stellen. In Westafrika, Zentralasien sowie Lateinamerika und der Karibik hat sich

sundheit, Frieden und Sicherheit zu entsprechen. Es wurden Initiativen ergriffen, um den unerlaubten Drogenhandel zu verhindern, beispielsweise durch grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Maßnahmen zur Bekämpfung des über See- und Trockenhäfen und den Luftweg laufenden Handels, und regionale Gefahrenanalysen als Grundlage für Entwicklungsprogramme zu erstellen, die auf die Verbrechensbekämpfung in der jeweiligen Region zugeschnitten sind.

64. Die für 2016 vorgesehene Sondertagung der Generalversammlung über das Weltdrogenproblem bietet eine Gelegenheit, nach neuen Wegen zu suchen, wie das immer problematischere Thema des Drogenhandels angegangen werden kann. Wir sollten jedoch nicht bis 2016 warten. Zwar ist die internationale Drogenkontrollpolitik nach wie vor Sache der Mitgliedstaaten, aber die Vereinten Nationen können ein wichtiges Forum bieten, um zu gewährleisten, dass diese Fragen in den entsprechenden Erörterungen nicht außer Acht gelassen werden. So ist beispielsweise in den Konsultationen für die Zeit nach 2015 offen-

Kapitel III

Stärkung der Vereinten Nationen

66. Das hier beschriebene sich rapide verändernde globale Umfeld stellt erhöhte Anforderungen an die Vereinten Nationen, während der Organisation gleichzeitig immer weniger Ressourcen zur Verfügung stehen. Um ihren Auftrag erfolgreich erfüllen zu können, müs-

Verwaltungs- und Managementsystemen so weit wie möglich zu nutzen, was wir insgesamt als „digitales Sekretariat“ bezeichnen. Wir setzen finanziell tragbare neue Technologien ein, die den Austausch von Informationen, die Zusammenarbeit und die interne Kommunikation erleichtern. Die Plattformen der sozialen Medien eröffnen uns kostengünstige Möglichkeiten, um unseren Wirkungsradius zu erweitern, und mittlerweile folgen uns Millionen von Menschen auf unseren wichtigsten Plattformen in allen Amtssprachen. Auch bei der digitalen Verbreitung der Wissensprodukte der Vereinten Nationen sind erhebliche Fortschritte erzielt worden.

71. Angesichts der zunehmenden Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologien bin ich mir der Anfälligkeit der Organisation gegenüber Cyber-Angriffen be-

75. Im vergangenen Jahr haben wir weiter Partnerschaftsinitiativen unter Beteiligung einer Vielzahl von Interessenträgern genutzt, um wichtige Ziele zu erreichen. Darunter fallen die Initiativen „Jede Frau, jedes Kind“ und „Nachhaltige Energie für alle“. Unsere Initiative „Grundsätze zur Stärkung der Frauen“ und unsere Klimaschutzinitiative „Caring for Climate“ sind die weltweit größten Aktionsplattformen der Wirtschaft zu diesen Themen. Diese Initiativen umfassen Interessenträger aus allen maßgeblichen Sektoren und nutzen die jeweiligen komparativen Vorteile und Kernkompetenzen, um weitreichende Verhaltensänderungen auszulösen und so einen breiteren Wirkungsgrad und größeren Nutzen zu erzielen, da der Nutzen weiter verteilt wird. Derartige Partnerschaften ergänzen die traditionelle Entwicklungshilfe und haben nachweislich einen Verstärkungseffekt bei der öffentlichen Entwicklungshilfe und der nichttraditionellen Finanzierung zur Folge. Unsere Aufgabe ist nun aber, über die bloße Betrachtung von Finanzströmen hinaus eine Vision zu verfolgen, die eine Reihe von Beiträgen wie Innovation, Technologie, Forschung, personelle Kapazitäten und mehr umfasst, mit der Fortschritte bei der Erreichung der Millenniums-Entwicklungsziele erzielt werden und die als Modell für die Verwirklichung der Entwicklungsagenda nach 2015 dient.

76. Der Globale Pakt der Vereinten Nationen ist nach wie vor eine wirkungsvolle Initiative gesellschaftlich engagierter Unternehmen – inzwischen über 7.500 in 140 Ländern –, die sich universellen Prinzipien verschrieben haben und einen wichtigen Beitrag zur Erreichung der Ziele der Vereinten Nationen leisten können, insbesondere der Ziele im Zusammenhang mit der weltweiten Entwicklungsagenda für die Zeit nach 2015.

Kapitel IV

Fazit

77. In meinem Bericht habe ich dargestellt, wie die Organisation im vergangenen Jahr bei der Erfüllung der von den Mitgliedstaaten vorgegebenen acht Prioritäten vorangekommen ist, während sie sich ständig einer Welt anpasst, in der sich grundlegende Veränderungen vollziehen, und den Blick auf eine Agenda für die Zeit nach 2015 richtet, die den Bedürfnissen der Menschen und unseres Planeten Rechnung trägt. Ich werde weiterhin meinen Beitrag zur Lenkung der Bemühungen um die Erfüllung unserer bestehenden Mandate leisten und uns gleichzeitig in vorausschauender Planung auf künftige Mandate vorbereiten. Ich zähle darauf, dass die Mitgliedstaaten dies ebenfalls tun, und freue mich darauf, mit ihnen im Hinblick auf dieses Ziel zusammenzuarbeiten.

Anhang

Millenniums-Entwicklungsziele, Zielvorgaben und Indikatoren 2013: statistische Tabellen

Ziel 1

Beseitigung der extremen Armut und des Hungers

Zielvorgabe 1.A

Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der Menschen halbieren, deren Einkommen weniger als 1 Dollar pro Tag beträgt

Indikator 1.1

Anteil der Menschen, die mit weniger als 1,25 Dollar (in Kaufkraftparitäten (KKP)) pro Tag auskommen müssen

(in Prozent)

Entwicklungsregionen	46,7	36,5	26,9	22,0
Nordafrika	5,2	5,0	2,6	1,4
Afrika südlich der Sahara	56,5	57,9	52,3	48,4
Lateinamerika und Karibik	12,2	11,9	8,7	5,5
Karibik	24,9	27,0	29,1	28,1
Lateinamerika	11,7	11,2	7,8	4,5
Ostasien	60,2	35,6	16,3	11,6
Südasien	51,5	43,1	37,7	29,7
Südasien ohne Indien	52,0	36,3	29,3	21,5
Südostasien	45,3	35,5	19,0	14,3
Westasien	5,1	5,0	4,6	3,6
Ozeanien	42,0	34,4	43,1	35,0
Kaukasus und Zentralasien	9,8	19,5	7,2	3,5
Am wenigsten entwickelte Länder	64,6	61,3	53,4	46,2
Binnenentwicklungsländer	53,2	52,2	40,9	33,0
Kleine Inselentwicklungsländer	29,6	29,5	32,0	29,4

Hocheinkommensländer nach Definition der Weltbank sind nicht enthalten.
Schätzungen der Weltbank (April 2013).

Indikator 1.2

Armutslückenverhältnis

(in Prozent)

Entwicklungsregionen	16,1	11,9	6,8
Nordafrika	0,8	0,9	0,3

Afrika südlich der Sahara	25,3	25,9	21,0
Lateinamerika und Karibik	5,4	5,6	2,9
Karibik	10,9	13,5	14,9
Lateinamerika	5,1	5,2	2,4
Ostasien	20,7	11,1	2,8
Südasien	15,4	11,7	6,8
Südasien ohne Indien	17,7	10,6	4,9
Südostasien	14,4	9,6	2,7
Westasien	1,1	1,0	0,9
Ozeanien	16,1	11,9	12,4
Kaukasus und Zentralasien	3,0	5,4	0,9
Am wenigsten entwickelte Länder	27,0	25,6	17,8
Binnenentwicklungsländer	23,5	20,6	11,2
Kleine Inselentwicklungsländer	12,6	13,1	13,5

Das Armutslückenverhältnis, das bei 1,25 Dollar pro Tag (in KKP mit Basisjahr 2005) liegt, misst das Ausmaß der Armut. Es wird in Prozent der Armutsgrenze ausgedrückt und errechnet sich, indem man den Anteil der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Menschen mit der Differenz zwischen der Armutsgrenze und dem Durchschnittseinkommen der unterhalb der Armutsgrenze lebenden Bevölkerung multipliziert.

Hocheinkommensländer nach Definition der Weltbank sind nicht enthalten.

Indikator 1.3

Anteil des ärmsten Fünftels der Bevölkerung am nationalen Konsum

(in Prozent)

Indikator 1.5
Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung

a) Insgesamt

(in Prozent)

Welt	62,2	61,2	61,3	60,3
Entwicklungsregionen	64,1	62,8	62,5	61,6
Nordafrika	41,6	40,6	42,8	42,7
Afrika südlich der Sahara	63,0	63,0	64,1	64,3
Lateinamerika und Karibik	56,2	58,5	60,9	61,9
Ostasien	74,5	72,9	71,6	70,1
Südasien	58,1	56,3	56,3	54,2
Südostasien	68,1	66,9	66,2	67,0
Westasien	47,6	44,4	43,2	45,3
Ozeanien	66,7	67,2	68,3	68,2
Kaukasus und Zentralasien	56,5	56,6	57,3	58,9
Entwickelte Regionen	56,6	55,8	56,8	55,1
Am wenigsten entwickelte Länder	70,1	69,1	69,5	69,4
Binnenentwicklungsländer	66,8	66,8	68,2	68,7
Kleine Inselentwicklungsländer	54,7	55,4	57,4	57,9

b) Männer, Frauen und Jugendliche (2012)

(in Prozent)

Welt	72,7	47,9	42,4
Entwicklungsregionen	75,3	47,7	43,1
Nordafrika	67,9	18,1	23,5
Afrika südlich der Sahara	70,9	57,8	46,5
Lateinamerika und Karibik	75,1	49,4	45,4
Ostasien	75,6	64,3	54,5
Südasien	77,8	29,5	36,3
Südostasien	78,5	55,9	45,4
Westasien	67,9	20,4	25,3
Ozeanien	72,7	63,5	51,3
Kaukasus und Zentralasien	68,2	50,3	36,8
Entwickelte Regionen	61,9	48,8	38,0
Am wenigsten entwickelte Länder	78,0	61,0	53,0
Binnenentwicklungsländer	77,2	60,5	54,6
Kleine Inselentwicklungsländer	68,4	47,6	37,2

Vorläufige Daten.

Indikator 1.6

Anteil der Erwerbstätigen, die mit weniger als 1,25 Dollar (in KKP) pro Tag auskommen müssen**a) Gesamtzahl der Erwerbstätigen, die mit weniger als 1,25 Dollar (in KKP) pro Tag auskommen müssen**

(in Millionen)

Welt	834,5	695,3	383,8	
Entwicklungsregionen	834,0	694,1	383,8	
Nordafrika	1,3	0,9	0,4	
Afrika südlich der Sahara	100,5	132,0	132,2	
Lateinamerika und Karibik	13,2	16,1	9,6	
Ostasien	401,1	232,2	46,3	
Südasien	220,6	224,7	156,0	
Südostasien	92,6	80,7	34,6	
Westasien	0,9	0,6	1,0	
Ozeanien	0,9	1,0	1,0	
Kaukasus und Zentralasien	3,0	6,0	2,8	
Entwickelte Regionen	0,5	1,1	0,02	
Am wenigsten entwickelte Länder	134,3	159,3	295,6	2,8

Kleine Inselentwicklungsländer	17,9	15,8	12,6
--------------------------------	------	------	------

Vorläufige Daten.

Indikator 1.7

Anteil der Selbständigen und der mithelfenden Familienangehörigen an der Gesamtbeschäftigung

a) Beide Geschlechter

(in Prozent)

Welt	54,6	53,1	50,2	49,2
Entwicklungsregionen	67,7	64,3	59,6	58,2
Nordafrika	37,5	32,6	34,8	34,3
Afrika südlich der Sahara	83,1	81,7	77,6	76,8
Lateinamerika und Karibik	34,9	35,8	31,9	31,5
Ostasien	66,9	58,9	51,6	49,3
Südasien	80,0	80,2	77,3	75,6
Südostasien	68,2	65,1	61,8	60,9
Westasien	43,4	34,7	24,8	24,1
Ozeanien	74,6	73,4	76,9	76,5
Kaukasus und Zentra,3 und012				

Am wenigsten entwickelte Länder	83,3	81,8	76,7	76,0
Binnenentwicklungsländer	71,4	73,2	67,9	66,4
Kleine Inselentwicklungsländer	32,1	35,6	37,5	37,7

c) Frauen

(in Prozent)

Welt	58,2	55,8	51,5	50,4
Entwicklungsregionen	74,6	69,8	63,5	61,8
Nordafrika	54,7	46,7	50,4	49,5
Afrika südlich der Sahara	89,5	88,4	85,9	85,1
Lateinamerika und Karibik	36,0	36,7	32,4	31,9
Ostasien	74,1	65,0	55,7	52,9
Südasien	88,4	87,7	83,2	81,2
Südostasien	74,2	70,4	66,0	64,8
Westasien	67,8	54,2	39,6	37,2
Ozeanien	81,3	80,4	84,0	83,6
Kaukasus und Zentralasien	41,3	54,1	42,6	41,1
Entwickelte Regionen	10,9	10,7	9,1	8,8
Am wenigsten entwickelte Länder	90,8	91,2	88,5	87,9
Binnenentwicklungsländer	78,1	81,8	78,0	76,8
Kleine Inselentwicklungsländer	32,6	33,5	34,6	34,5

Vorläufige Schätzungen.

Zielvorgabe 1.C

Zwischen 1990 und 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die Hunger leiden

Indikator 1.8

Anteil der untergewichtigen Kinder unter fünf Jahren

a) Insgesamt

(in Prozent)

Welt	25	16
Nordafrika	10	5
Afrika südlich der Sahara	29	21
Lateinamerika und Karibik	7	3
Ostasien	15	3
Südasien	50	31

Südostasien	31	17
Westasien	15	5
Ozeanien	19	14
Kaukasus und Zentralasien	14	4
Entwickelte Regionen	1	2

b) Nach Geschlecht (2006-2010)

(in Prozent)

Entwicklungsregionen	28	27	1,04
Nordafrika	6	4	1,50
Afrika südlich der Sahara	23	19	1,21
Lateinamerika und Karibik	5	4	1,25
Ostasien	–	–	–
Südostasien	41	42	0,95
Südostasien	–	–	–
Westasien	–	–	–
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	6	5	1,20

c) Nach Wohnort (2006-2010)

(in Prozent)

Entwicklungsregionen	32	17
Nordafrika	6	5
Afrika südlich der Sahara	22	15
Lateinamerika und Karibik	8	3
Ostasien	–	–
Südostasien	45	33
Südostasien	–	–
Westasien	5	4
Ozeanien	–	–
Kaukasus und Zentralasien	6	4

Ziel 2

Verwirklichung der allgemeinen Grundschulbildung

Zielvorgabe 2.A

**Bis zum Jahr 2015 sicherstellen, dass Kinder in der ganzen Welt,
Jungen wie Mädchen, eine Grundschulbildung vollständig**

Afrika südlich der Sahara	58,0	47,2	64,2	56,2	79,2	75,2
Lateinamerika und Karibik	88,8	86,4	94,8	93,5	94,9	95,6
Karibik	76,1	77,0	81,3	81,9	81,6	81,3
Lateinamerika	89,9	87,2	96,0	94,5	96,0	96,8
Ostasien	99,8	94,1	96,3	96,6	97,9	98,0
Ostasien ohne China	96,9	97,6	96,9	97,0	97,5	97,7
Südasiens	82,8	65,1	85,0	71,3	94,1	91,6
Südasiens ohne Indien	74,7	57,4	72,7	61,2	82,7	75,5
Südostasien	94,2	91,6	93,7	91,7	95,1	96,1
Westasien	87,6	78,4	90,8	80,7	94,5	89,6
Ozeanien	73,5	65,2	–	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	95,0	94,2	95,1	93,9
Entwickelte Regionen	96,0	95,9	97,3	97,2	97,1	97,5
Am wenigsten entwickelte Länder	59,0	46,3	62,8	55,4	82,6	78,8
Binnenentwicklungsländer	62,9	48,0	69,1	59,0	85,7	79,4
Kleine Inselentwicklungsländer	77,1	75,8	81,9	80,5	81,1	79,0

Definiert als die Zahl der in der Grund- oder Sekundarschulstufe eingeschriebenen Kinder im theoretischen Grundschulalter, ausgedrückt in Prozent der Gesamtbevölkerung dieser Altersgruppe.

Indikator 2.2

Anteil der Grundschulanfänger, die die letzte Klassenstufe der Grundschule erreichen

a) Insgesamt

(in Prozent)

Welt	80,5	82,4	90,6
Entwicklungsregionen	77,6	80,2	89,4
Nordafrika	73,1	84,3	95,6
Afrika südlich der Sahara	52,2	53,6	69,2
Lateinamerika und Karibik	83,5	97,0	101,5
Karibik	72,7	76,7	77,7
Lateinamerika	84,2	98,6	103,2
Ostasien	107,8	100,2	–
Ostasien ohne China	95,2	98,1	99,7
Südasiens	63,0	68,3	–
Südasiens ohne Indien	56,3	61,2	68,2
Südostasien	85,5	90,8	100,5
Westasien	78,8	80,2	89,2
Ozeanien	58,3	65,1	–

Kaukasus und Zentralasien	–	96,6	100,2
Entwickelte Regionen	97,2	97,2	99,9
Am wenigsten entwickelte Länder	40,8	45,8	63,7
Binnenentwicklungsländer	53,0	54,7	66,1
Kleine Inselentwicklungsländer	71,0	75,8	76,8

b) Nach Geschlecht

(in Prozent)

Welt	84,6	76,2	85,2	79,4	91,3	89,8
Entwicklungsregionen	82,5	72,4	83,4	76,8	90,3	88,4

Indikator 2.3

Alphabetenquote bei den 15- bis 24-jährigen Frauen und Männern**a) Insgesamt**

(Anteil der Lese- und Schreibkundigen an der Gesamtbevölkerung im Alter zwischen 15 und 24 Jahren (in Prozent))

Welt	83,4	87,2	89,5
Entwicklungsregionen	80,2	85,0	87,9
Nordafrika	67,5	79,4	89,2
Afrika südlich der Sahara	65,5	68,3	69,5
Lateinamerika und Karibik	93,1	96,3	97,1
Karibik	–	–	89,8
Lateinamerika	93,3	96,6	97,6
Ostasien	94,6	98,9	99,6
Ostasien ohne China	–	–	–
Südasien	59,6	73,8	80,7
Südasien ohne Indien	53,7	67,1	79,7
Südostasien	94,5	96,4	97,5
Westasien	87,7	91,6	93,8
Ozeanien	–	74,8	77,2
Kaukasus und Zentralasien	99,8	99,8	99,9
Entwickelte Regionen	–	–	99,6
Am wenigsten entwickelte Länder	55,8	64,5	71,2
Binnenentwicklungsländer	64,3	68,3	75,2
Kleine Inselentwicklungsländer	–	88,3	87,8

b) Nach Geschlecht

(Anteil der Lese- und Schreibkundigen an der Gesamtbevölkerung im Alter zwischen 15 und 24 Jahren (in Prozent))

Welt	87,6	79,1	90,4	83,9	92,2	86,9
Entwicklungsregionen	85,3	75,0	88,8	81,1	91,0	84,9
Nordafrika	77,2	57,3	85,3	73,4	92,8	85,5
Afrika südlich der Sahara	72,9	58,6				

Westasien	93,8	81,3	95,5	87,7	95,9	91,6
Ozeanien	-	-	76,8	72,6	74,8	79,7
Kaukasus und Zentralasien	99,8	99,8	99,8	99,9	99,8	99,9
Entwickelte Regionen	-	-	-	-	99,6	99,6

Ziel 3
Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und
Ermächtigung der Frauen

Zielvorgabe 3.A
Das Geschlechtergefälle in der Grund- und Sekundarschulbildung
beseitigen, vorzugsweise bis 2005 und auf allen Bildungsebenen bis

Lateinamerika	1,06	1,07	1,07
Ostasien	0,76	0,94	1,04
Ostasien ohne China	0,96	0,99	0,99
Südasien	0,59	0,76	0,92
Südasien ohne Indien	0,60	0,88	0,93
Südostasien	0,90	0,97	1,01
Westasien	0,66	0,76	0,90
Ozeanien	0,87	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	0,98	0,97
Entwickelte Regionen	1,01	1,01	0,99
Am wenigsten entwickelte Länder	0,58	0,80	0,86
Binnenentwicklungsländer	0,87	0,85	0,87
Kleine Inselentwicklungsländer	1,06	1,04	1,01

c) Tertiärer Bildungsbereich

Welt	0,90	1,00	1,08
Entwicklungsregionen	0,69	0,85	0,98
Nordafrika	0,64	0,82	1,07
Afrika südlich der Sahara	0,48	0,66	0,61
Lateinamerika und Karibik	0,97	1,18	1,27
Karibik	1,35	1,42	–
Lateinamerika	0,93	1,17	1,25
Ostasien	0,49	0,70	1,08
Ostasien ohne China	0,53	0,66	0,80
Südasien	0,49	0,67	0,77
Südasien ohne Indien	0,39	0,72	0,90
Südostasien	0,92	1,03	1,06
Westasien	0,63	0,76	0,89
Ozeanien	0,61	0,84	–
Kaukasus und Zentralasien	–	0,92	1,06
Entwickelte Regionen	1,10	1,21	1,29
Am wenigsten entwickelte Länder	0,38	0,60	0,62
Binnenentwicklungsländer	0,85	0,83	0,78
Kleine Inselentwicklungsländer	1,25	1,34	1,44

Auf der Grundlage der Bruttobeteiligungsquoten.

Indikator 3.2

Anteil der Frauen an den unselbständig Erwerbstätigen im nichtlandwirtschaftlichen Sektor

(in Prozent der Erwerbstätigen)

Welt	35,3	37,6	38,4	39,6
Entwicklungsregionen	29,1	31,8	32,6	34,2
Nordafrika	19,2	18,9	18,6	19,1
Afrika südlich der Sahara	23,7	27,8	29,7	32,5
Lateinamerika und Karibik	38,1	41,9	43,1	44,2
Ostasien	38,1	39,7	40,8	42,1
Ostasien ohne China	15,3	18,4	18,0	18,3
Südasiens	13,5	17,1	18,1	19,5
Südasiens ohne Indien	40,1	42,3	43,9	45,0
Südostasien	34,6	36,9	36,8	38,6
Westasien	14,9	16,9	17,6	19,1
Ozeanien	33,1	35,6	35,6	37,2
Kaukasus und Zentralasien	43,1	43,2	43,8	43,9
Entwickelte Regionen	44,5	46,1	46,8	47,7

Indikator 3.3

Sitzanteil der Frauen im nationalen Parlament

(Nur Einkammerparlamente oder Unterhäuser)

Welt	12,8	13,6	15,9	20,8
Entwicklungsregionen	11,9	12,3	14,2	19,5
Nordafrika	2,6	3,3	8,5	17,6
Afrika südlich der Sahara	9,6	12,6	14,2	21,0
Lateinamerika und Karibik	11,9	15,2	19,0	24,5
Karibik	22,2	20,6	26,0	30,3
Lateinamerika	8,7	13,2	16,4	22,3
Ostasien	20,2	19,9	19,4	19,8
Ostasien ohne China	17,8	14,6	17,2	15,6
Südasiens	5,7	6,8	8,8	18,5
Südasiens ohne Indien	6,0	5,9	9,0	20,4
Südostasien	10,4	12,3	15,5	18,0
Westasien	4,5	4,2	3,9	12,2
Ozeanien	1,2	3,6	3,0	3,0
Kaukasus und Zentralasien	–	7,0	9,9	17,7
Entwickelte Regionen	16,1	16,3	19,8	23,9
Am wenigsten entwickelte Länder	8,7	9,9	13,0	21,0
Binnenentwicklungsländer	14,2	7,8	13,4	23,5
Kleine Inselentwicklungsländer	15,2	14,0	17,9	21,9

Stand: 31. Januar 2013.

Ziel 4
Senkung der Kindersterblichkeit

Kaukasus und Zentralasien	62	51	35
Entwickelte Regionen	12	8	5
Am wenigsten entwickelte Länder	107	86	63

Sterbefälle von Kindern unter einem Jahr je 1.000 Lebendgeburten.

Indikator 4.3

Anteil der Einjährigen, die gegen Masern geimpft wurden

(in Prozent)

Welt	72	72	84
Entwicklungsregionen	71	70	83
Nordafrika	84	93	96
Afrika südlich der Sahara	56	53	74
Lateinamerika	77	94	94
Karibik	64	76	76
Ostasien	98	84	99
Südasien	57	58	77
Südostasien	70	80	89
Westasien	79	86	86
Ozeanien	70	67	64
Kaukasus und Zentralasien	–	93	95
Entwickelte Regionen	84	92	92

Kinder im Alter von 12 bis 23 Monaten, die mindestens eine Dosis Masernimpfstoff erhalten haben.

Ziel 5 Verbesserung der Gesundheit von Müttern

Zielvorgabe 5.A Zwischen 1990 und 2015 die Müttersterblichkeitsrate um drei Viertel senken

Indikator 5.1 Müttersterblichkeitsrate

Welt	400	320	210
Entwicklungsregionen	440	350	240
Nordafrika	230	120	78
Afrika südlich der Sahara	850	740	500
Lateinamerika und Karibik	140	100	80
Karibik	280	220	190
Lateinamerika	130	96	72
Ostasien	120	61	37
Ostasien ohne China	53	64	45
Südasien	590	400	220
Südasien ohne Indien	590	410	240
Südostasien	410	240	150
Westasien	170	110	71
Ozeanien	320	260	200
Kaukasus und Zentralasien	71	62	46
Entwickelte Regionen	26	17	16

Sterbefälle von Müttern je 100.000 Lebendgeburten.

Indikator 5.2 Anteil der von medizinischem Fachpersonal betreuten Geburten (in Prozent)

Südasien	30	36	50
Südasien ohne Indien	17	18	41
Südostasien	42	65	75
Westasien	59	67	74
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	97	89	97
Entwickelte Regionen	–	–	–
Am wenigsten entwickelte Länder	31	32	46

Umfasst nur Entbindungen in Gesundheitsversorgungseinrichtungen.

Zielvorgabe 5.B Bis 2015 den allgemeinen Zugang zu reproduktiver Gesundheit verwirklichen

Indikator 5.3

Verwendungsrate von Verhütungsmitteln¹

(Anteil der verheirateten oder in einer Partnerschaft lebenden 15- bis 49-jährigen Frauen, die eine Verhütungsmethode anwenden (in Prozent))

Welt	55,0	61,3	63,2
Entwicklungsregionen	51,6	59,5	62,1
Nordafrika	43,3	57,7	62,8
Afrika südlich der Sahara	12,4	18,5	25,1
Lateinamerika und Karibik	61,0	69,8	72,8
Karibik	54,0	58,7	60,7
Lateinamerika	61,7	70,7	73,7
Ostasien	78,2	85,6	83,6
Ostasien ohne China	72,5	76,0	75,0
Südasien	39,0	48,2	56,2
Südasien ohne Indien	30,9	46,0	51,9
Südostasien	48,3	57,2	62,9
Westasien	43,5	50,9	57,8
Ozeanien	28,3	31,6	36,9
Kaukasus und Zentralasien	49,1	57,9	58,3
Entwickelte Regionen	68,4	69,9	70,1
Am wenigsten entwickelte Länder	15,9	26,3	35,9
Binnenentwicklungsländer	21,9	28,6	37,6
Kleine Inselentwicklungsländer	49,6	53,1	55,2

Die Durchschnitte beruhen auf den am 10. April 2012 verfügbaren Daten.

Bei der Schätzung der regionalen Durchschnitte werden vor 1990 verfügbare Daten verwendet.

Indikator 5.4

Geburtenrate bei Jugendlichen

(Zahl der Lebendgeburten je 1.000 Frauen im Alter von 15 bis 19 Jahren)

Welt	59,3	51,0	48,6
Entwicklungsregionen	64,3	55,3	52,4
Nordafrika	43,1	33,2	29,2
Afrika südlich der Sahara	125,4	121,7	117,8
Lateinamerika und Karibik	90,6	87,5	78,9
Karibik	79,8	77,8	68,4
Lateinamerika	91,5	88,2	79,7
Ostasien	15,3	5,8	6,0
Ostasien ohne China	4,1	3,2	2,3
Südasien	88,4	58,5	45,6
Südasien ohne Indien	120,8	75,7	62,0
Südostasien	53,7	40,4	43,2
Westasien	62,8	50,5	48,4
Ozeanien	84,0	64,5	62,2
Kaukasus und Zentralasien	44,4	28,3	32,2
Entwickelte Regionen	33,8	25,6	21,7
Am wenigsten entwickelte Länder	133,2	119,8	114,9
Binnenentwicklungsländer	107,8	106,5	97,7
Kleine Inselentwicklungsländer	77,2	72,1	63,6

Die Durchschnitte beruhen auf den am 10. April 2012 verfügbaren Daten.

Bei der Schätzung der regionalen Durchschnitte werden vor 1990 verfügbare Daten verwendet.

Indikator 5.5

Zugang zur Schwangerenvorsorge (mi

Südasien ohne Indien	27	31	60
Südostasien	79	90	93
Westasien	54	63	77
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	–
Am wenigsten entwickelte Länder	49	56	76
Subregionen Afrikas			
Zentralafrika	77	73	82
Ostafrika	–	–	91
Nordafrika	50	63	79
Südliches Afrika	90	91	95
Westafrika	59	66	68

b) Mindestens vier Besuche

(in Prozent)

Welt	–	44	51
Entwicklungsregionen	37	44	51
Nordafrika	23	37	66
Afrika südlich der Sahara	52	49	49
Lateinamerika und Karibik	69	81	88
Karibik	59	66	72
Lateinamerika	69	82	89
Ostasien	–	–	–
Südasien	24	27	36
Südasien ohne Indien	–	–	–
Südostasien	45	69	77
Westasien	–	–	–
Ozeanien	–	–	–
Kaukasus und Zentralasien	–	–	–

Definiert als der Anteil der 15- bis 49-jährigen Frauen, die während der Schwangerschaft von medizinischem Fachpersonal betreut wurden.

Die subregionale Einteilung beruht auf der Klassifikation der Wirtschaftskommission für Afrika.

Indikator 5.6

Ungedeckter Bedarf an Familienplanungsleistungen

(Anteil der verheirateten oder in einer Partnerschaft lebenden 15- bis 49-jährigen Frauen mit ungedecktem Bedarf an Familienplanung (in Prozent))

Welt	15,3	12,9	12,3
Entwicklungsregionen	16,6	13,5	12,7
Nordafrika	22,6	14,0	12,0
Afrika südlich der Sahara	27,4	26,6	25,3
Lateinamerika und Karibik	17,2	12,8	10,4
Karibik	19,3	18,5	17,5
Lateinamerika	17,0	12,3	9,9
Ostasien	5,6	3,1	3,7
Südasien	21,5	17,7	15,2
Südasien ohne Indien	25,5	20,7	18,1
Südostasien	18,8	15,6	12,8
Westasien	21,9	19,6	16,0
Ozeanien	27,7	27,0	25,3
Kaukasus und Zentralasien	18,6	14,4	14,1
Entwickelte Regionen	10,5	9,9	9,9
Am wenigsten entwickelte Länder	28,7	26,7	23,6
Binnenentwicklungsländer	26,8	26,3	23,7

Ziel 6 Bekämpfung von HIV/Aids, Malaria und anderen Krankheiten

Zielvorgabe 6.A Bis 2015 die Ausbreitung von HIV/Aids zum Stillstand bringen und allmählich umkehren

Indikator 6.1

a) **HIV-Inzidenzrate**

(Anzahl der jährlichen HIV-Neuinfektionen je 100 Personen im Alter von 15 bis 49 Jahren)

Welt	0,08 (0,07; 0,08)	0,06 (0,05; 0,07)
Entwicklungsregionen	0,09 (0,08; 0,10)	0,06 (0,06; 0,07)
Nordafrika	0,01 (0,00; 0,01)	0,01 (0,01; 0,01)
Afrika südlich der Sahara	0,61 (0,57; 0,65)	0,37 (0,33; 0,41)
Lateinamerika und Karibik	0,04 (0,03; 0,05)	0,03 (0,02; 0,04)
Karibik	0,11 (0,09; 0,12)	0,06 (0,04; 0,07)
Lateinamerika	0,03 (0,02; 0,04)	0,03 (0,02; 0,04)
Ostasien	0,01 (0,01; 0,01)	0,01 (0,00; 0,02)
Südasien	0,03 (0,02; 0,04)	0,02 (0,01; 0,03)
Südostasien (einschließlich Ozeaniens)	0,03 (0,03; 0,04)	0,03 (0,02; 0,04)
Westasien	0,01 (0,00; 0,01)	0,01 (0,00; 0,01)
Kaukasus und Zentralasien	0,03 (0,02; 0,04)	0,06 (0,03; 0,11)
Entwickelte Regionen	0,03 (0,03; 0,04)	0,03 (0,02; 0,04)
Subregionen Afrikas		
Zentralafrika	0,55 (0,50; 0,61)	0,33 (0,28; 0,39)
Ostafrika	0,37 (0,34; 0,39)	0,26 (0,24; 0,29)
Nordafrika	0,01 (0,01; 0,02)	0,02 (0,01; 0,02)
Südafrika	1,91 (1,78; 2,05)	1,02 (0,93; 1,13)
Westafrika	0,33 (0,30; 0,38)	0,24 (0,19; 0,28)

Zum Zeitpunkt der Entwicklung der Indikatoren für die Millenniums-Erklärung wurde als Ersatzindikator für die Inzidenzrate die „HIV-Prävalenz bei den 15- bis 24-Jährigen“ gewählt. Nunmehr liegt jedoch die geschätzte Inzidenzrate bei Menschen im Alter von 15 bis 49 Jahren für alle Regionen und für 60 Länder vor. Daher wird hier die HIV-Inzidenzrate zusammen mit den HIV-Prävalenzdaten für die Bevölkerung im Alter von 15 bis 49 Jahren vorgelegt.

Unter- und Obergrenzen in Klammern.

Die subregionale Einteilung beruht auf der Klassifikation der Wirtschaftskommission für Afrika.

b) HIV-Prävalenz bei den 15- bis 24-Jährigen
(in Prozent)

Indikator 6.4

Verhältnis der Schulbesuchsquote von Waisenkindern zur Schulbesuchsquote von Nichtwaisen im Alter von 10 bis 14 Jahren (2007-2012)

Afrika südlich der Sahara	31	0,95
Südasien	2	0,72

Verhältnis der derzeitigen Schulbesuchsquote von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren, deren biologische Eltern verstorben sind, zu der derzeitigen Schulbesuchsquote von Kindern im Alter von 10 bis 14 Jahren, deren Eltern noch leben und die derzeit bei mindestens einem biologischen Elternteil leben.

Die Angaben wurden auf der Grundlage der neuesten im genannten Zeitraum durchgeführten Erhebungen errechnet.

Zielvorgabe 6.B**Bis 2010 den allgemeinen Zugang zu HIV/Aids-Behandlung für alle, die sie benötigen, verwirklichen**

Indikator 6.5

Anteil der Bevölkerung mit fortgeschrittener HIV-Infektion, der Zugang zu antiretroviralen Medikamenten hat

(in Prozent)

Welt	47	54
Entwicklungsregionen	47	55
Nordafrika	31	36
Afrika südlich der Sahara	48	56
Lateinamerika und Karibik	64	68
Karibik	59	67
Lateinamerika	64	68
Ostasien	28	38
Ostasien ohne China	4	5
Südasien	32	41
Südasien ohne Indien	11	14

Zielvorgabe 6.C

Indikator 6.7

Anteil der Kinder unter fünf Jahren, die unter imprägnierten Moskitonetzen schlafen (2008-2012)**a) Insgesamt**

(in Prozent)

Afrika südlich der Sahara (39 Länder)		37
---------------------------------------	--	----

b) Nach Wohnort

(in Prozent)

Afrika südlich der Sahara (34 Länder)	36	41
---------------------------------------	----	----

Die Angaben wurden auf der Grundlage der neuesten im genannten Zeitraum durchgeführten Erhebungen errechnet.
Die Berechnung umfasst die bis März 2013 verfügbaren Daten.

Indikator 6.8

Anteil der Kinder unter fünf Jahren mit Fieber, die mit geeigneten Malaria-Medikamenten behandelt werden (2008-2012)**a) Insgesamt**

(in Prozent)

Afrika südlich der Sahara (35 Länder)		37
---------------------------------------	--	----

b) Nach Wohnort

(in Prozent)

Afrika südlich der Sahara (35 Länder)	48	39
---------------------------------------	----	----

Die Angaben wurden auf der Grundlage der neuesten im genannten Zeitraum durchgeführten Erhebungen errechnet.
Die Berechnung umfasst die bis März 2013 verfügbaren Daten.

Indikator 6.9

Tuberkuloseinzidenz, -prävalenz und Mortalität

Afrika südlich der Sahara	251 (196; 306)	322 (268; 376)	264 (245; 284)
Lateinamerika und Karibik	90 (76; 103)	57 (53; 61)	43 (40; 45)
Karibik	94 (68; 120)	91 (79; 104)	75 (64; 85)
Lateinamerika	89 (75; 104)	54 (50; 59)	40 (37; 43)
Ostasien	157 (125; 188)	105 (92; 119)	81 (72; 90)
Südasien	207 (178; 236)	206 (189; 223)	181 (167; 195)
Südostasien	246 (209; 282)	238 (216; 260)	210 (192; 228)
Westasien	53 (46; 59)	38 (35; 41)	26 (25; 34)
Ozeanien	245 (171; 318)	265 (178; 353)	261 (173; 349)

Kaukasus und Zentralasien	37	(34; 40)	29	(27; 31)	63	(58; 68)
Entwickelte Regionen	78	(75; 82)	77	(72; 83)	84	(78; 90)
Am wenigsten entwickelte Länder	24	(21; 27)	33	(31; 36)	57	(54; 61)
Binnenentwicklungsländer	34	(29; 39)	37	(33; 42)	63	(59; 69)
Kleine Inselentwicklungsländer	21	(18; 26)	53	(47; 62)	65	(57; 76)

b) Im Rahmen der direkt überwachten Kurzzeittherapie (DOTS) erfolgreich behandelte Fälle

(in Prozent)

Welt	75	69	87
Entwicklungsregionen	75	69	87
Nordafrika	80	88	86
Afrika südlich der Sahara	60	71	82
Lateinamerika und Karibik	65	76	76
Karibik	74	72	82
Lateinamerika	65	77	75
Ostasien	88	92	95
Südasien	74	42	89
Südostasien	82	86	90
Westasien	72	77	85
Ozeanien	61	76	63
Kaukasus und Zentralasien	73	79	74
Entwickelte Regionen	68	66	63
Am wenigsten entwickelte Länder	66	77	85
Binnenentwicklungsländer	57	75	82
Kleine Inselentwicklungsländer	67	73	78

Unter- und Obergrenzen in Klammern.
Daten für 1996.

Ziel 7
Sicherung der ökologischen Nachhaltigkeit

Karibik	84	99	105	137
Lateinamerika	922	1.231	1.386	1.564
Ostasien	2.991	3.979	6.387	8.975
Ostasien ohne China	531	574	597	688
Südasi en	993	1.709	2.072	2.824
Südasi en ohne Indien	303	522	661	815
Südostasi en	423	774	1.000	1.216
Westasi en	615	926	1.149	1.418
Ozeanien	6	7	11	11
Kaukasus und Zentralasi en	0	327	386	472
Entwickelte Regionen	14.824	13.904	14.327	13.596
Am wenigsten entwickelte Länder	61	111	157	213
Binnenentwicklungsländer	50	398	458	563
Kleine Inselentwicklungsländer	139	160	151	168
Anlage-I-Länder ' '	14.986	14.436	14.917	14.158

b) Pro Kopf

(in Tonnen)

Welt	4,08	3,91	4,30	4,57
Entwicklungsregionen	1,66	2,03	2,57	3,16
Nordafrika	1,91	2,33	2,57	2,80
Afrika südlich der Sahara	0,91	0,83	0,84	0,83
Lateinamerika und Karibik	2,29	2,57	2,70	2,90
Karibik	2,76	2,87	2,88	3,63
Lateinamerika	2,26	2,55	2,68	2,85
Ostasi en	2,46	2,95	4,60	6,30
Ostasi en ohne China	7,42	7,31	7,40	8,30
Südasi en	0,83	1,17	1,31	1,66
Südasi en ohne Indien	0,94	1,28	1,49	1,70
Südostasi en	0,95	1,48	1,79	2,05
Westasi en	4,85	5,73	6,32	6,84
Ozeanien	1,00	0,96	1,25	1,09
Kaukasus und Zentralasi en	7,33	4,59	5,25	6,10
Entwickelte Regionen	12,37	11,67	11,79	10,90
Am wenigsten entwickelte Länder	0,12	0,17	0,21	0,26
Binnenentwicklungsländer	0,26	1,21	1,25	1,37
Kleine Inselentwicklungsländer	3,20	3,15	2,74	2,85
Anlage-I-Länder ' '	12,76	11,75	11,88	11,02

c) **Je 1 Dollar BIP (in KKP)**

(in Kilogramm)

Welt	0,60	0,50	0,49	0,47
Entwicklungsregionen	0,63	0,59	0,61	0,58
Nordafrika	0,43	0,49	0,48	0,43
Afrika südlich der Sahara	0,55	0,53	0,47	0,41
Lateinamerika und Karibik	0,31	0,31	0,30	0,28
Karibik	0,54	0,52	0,48	0,55
Lateinamerika	0,31	0,30	0,30	0,27
Ostasien	1,45	0,87	0,94	0,83
Ostasien ohne China	0,45	0,45	0,38	0,37
Südasien	0,58	0,61	0,55	0,49
Südasien ohne Indien	0,46	0,54	0,52	0,30
Südostasien	0,41	0,46	0,46	0,44
Westasien	0,49	0,55	0,56	0,57
Ozeanien	0,29	0,26	0,37	0,24
Kaukasus und Zentralasien	2,31	1,72	1,32	1,09
Entwickelte Regionen	0,58	0,45	0,41	0,37
Am wenigsten entwickelte Länder	0,14	0,19	0,20	0,20
Binnenentwicklungsländer	0,20	0,91	0,74	0,64
Kleine Inselentwicklungsländer	0,54	0,39	0,30	0,23
Anlage-I-Länder **	0,59	0,46	0,43	0,38

Gesamte CO₂-Emissionen aus fossilen Brennstoffen (ausgedrückt in Millionen Tonnen CO₂); umfasst CO₂-Emissionen aus dem Verbrauch fester, flüssiger und gasförmiger Brennstoffe, der Zementherstellung und der Gasabfackelung (United States Department of Energy, Carbon Dioxide Information Analysis Center).

Ostasien	19,8
Ostasien ohne China	20,8
Südasien	52,9
Südasien ohne Indien	53,3
Südostasien	7,8
Westasien	54,9
Ozeanien	0,06
Kaukasus und Zentralasien	55,1
Entwickelte Regionen	10,0
Am wenigsten entwickelte Länder	4,5
Binnenentwicklungsländer	12,9
Kleine Inselentwicklungsländer	1,5

Definiert als der Anteil der Oberflächen- und Grundwasserentnahme an den gesamten verfügbaren erneuerbaren Wasserressourcen.

Zielvorgabe 7.B

Den Verlust an biologischer Vielfalt reduzieren, mit einer signifikanten Reduzierung der Verlustrate bis 2010

Indikator 7.6

Anteil der geschützten Land- und Meeresgebiete

a) **Land- und Meeresgebiete**

(Anteil an der Gesamtfläche (in Prozent))

Welt	8,3	11,3	14,0
Entwicklungsregionen	7,8	10,5	13,8
Nordafrika	2,9	3,7	6,9
Afrika südlich der Sahara	10,7	11,5	15,2
Lateinamerika und Karibik	8,7	13,9	20,3
Karibik	3,2	4,0	5,9
Lateinamerika	8,9	14,3	20,9
Ostasien	11,5	14,4	15,4

Binnenentwicklungsländer	9,0	11,3	13,6
Kleine Inselentwicklungsländer	1,3	2,8	5,1

b) Landgebiete

(Anteil an der Gesamtfläche (in Prozent))

Welt	8,9	11,9	14,6
Entwicklungsregionen	8,6	11,6	14,9
Nordafrika	3,0	3,7	6,9
Afrika südlich der Sahara	11,0	11,8	15,4
Lateinamerika und Karibik	9,0	14,4	21,2
Karibik	9,2	10,0	13,5
Lateinamerika	9,0	14,5	21,3
Ostasien	12,0	14,9	16,0
Ostasien ohne China	4,0	12,2	12,6
Südasien	5,4	6,0	6,5
Südasien ohne Indien	5,9	6,9	7,5
Südostasien	8,4	12,6	14,1
Westasien	4,0	15,5	15,7
Ozeanien	2,0	3,1	5,2
Kaukasus und Zentralasien	2,8	3,0	3,6
Entwickelte Regionen	9,2	12,4	14,0
Am wenigsten entwickelte Länder	9,5	10,2	12,9
Binnenentwicklungsländer	9,0	11,3	13,6
Kleine Inselentwicklungsländer	3,7	6,5	8,7

c) Meeresgebiete

(Anteil an der Gesamtfläche der Hoheitsgewässer (in Prozent))

Welt	4,6	6,8	9,7
Entwicklungsregionen	1,6	3,0	5,9
Nordafrika	2,3	3,7	6,2
Afrika südlich der Sahara	1,5	3,3	7,5
Lateinamerika und Karibik	5,8	9,3	11,9
Karibik	0,9	1,8	3,0
Lateinamerika	7,7	12,3	15,4
Ostasien	0,8	1,4	1,8
Ostasien ohne China	2,1	2,1	2,4
Südasien	1,0	1,4	1,6
Südasien ohne Indien	0,6	1,1	1,7
Südostasien	0,5	1,2	4,8

Westasien	0,7	2,1	3,3
Ozeanien	0,2	0,8	3,7
Kaukasus und Zentralasien	0,2	0,9	0,9
Entwickelte Regionen	8,3	11,8	13,9
Am wenigsten entwickelte Länder	0,9	2,1	4,8
Binnenentwicklungsländer	0,0	0,0	0,0
Kleine Inselentwicklungsländer	0,4	1,3	3,6

Die Unterschiede bei den Werten gegenüber dem statistischen Anhang früherer Berichte sind auf die Verfügbarkeit neuer Daten, eine Überarbeitung der Methodik und eine Neueinteilung der Regionen für die Zwecke der Millenniums-Entwicklungsziele zurückzuführen. Schutzgebiete, bei denen das Jahr ihrer Einrichtung nicht bekannt ist, sind in allen Jahresangaben enthalten.

Zielvorgabe 7.C

Bis 2015 den Anteil der Menschen halbieren, die keinen nachhaltigen

Ozeanien	36	77	23	36	78	24
Kaukasus und Zentralasien	91	96	86	96	96	95
Entwickelte Regionen	95	97	90	96	97	92

Zielvorgabe 7.D

Bis 2020 eine erhebliche Verbesserung der Lebensbedingungen von mindestens 100 Millionen Slumbewohnern herbeiführen

Indikator 7.10

Anteil der in Slums lebenden städtischen Bevölkerung

(in Prozent)

Entwicklungsregionen	46,2	39,3	32,7
Nordafrika	34,4	20,3	13,3
Afrika südlich der Sahara	70,0	65,0	61,7
Lateinamerika und Karibik	33,7	29,2	23,5
Ostasien	43,7	37,4	28,2
Südasien	57,2	45,3	29,2

Ziel 8

Aufbau einer weltweiten Entwicklungspartnerschaft

Zielvorgabe 8.A

Ein offenes, regelgestütztes, berechenbares und nichtdiskriminierendes Handels- und Finanzsystem weiterentwickeln

Umfasst die Verpflichtung auf gute Regierungsführung, Entwicklung und Armutsminderung auf nationaler und internationaler Ebene.

Zielvorgabe 8.B

Den besonderen Bedürfnissen der am wenigsten entwickelten Länder Rechnung tragen

Umfasst den zoll- und quotenfreien Zugang für die Exporte der am wenigsten entwickelten Länder, ein verstärktes Schuldenerleichterungsprogramm für die hochverschuldeten armen Länder und die Streichung der bilateralen öffentlichen Schulden sowie die Gewährung großzügigerer öffentlicher Entwicklungshilfe an Länder, die sich zur Verminderung der Armut verpflichtet haben.

Zielvorgabe 8.C

Den besonderen Bedürfnissen der Binnen- und kleinen Inselentwicklungsländer Rechnung tragen (durch das Aktionsprogramm für die nachhaltige Entwicklung der kleinen Inselstaaten unter den Entwicklungsländern und die Ergebnisse der zweiundzwanzigsten Sondertagung der Generalversammlung)

Zielvorgabe 8.D

Die Schuldenprobleme der Entwicklungsländer durch Maßnahmen auf nationaler und internationaler Ebene umfassend angehen und so die Schulden langfristig tragbar werden lassen

Indikator 8.1

Öffentliche Entwicklungshilfe, netto (insgesamt und an die am wenigsten entwickelten Länder), in Prozent des Bruttonationaleinkommens der Geberländer des Ausschusses für Entwicklungshilfe (DAC) der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD)

a) Jährliche Leistungen insgesamt

(in Milliarden US-Dollar zum Gegenwartswert)

Alle Entwicklungsländer	52,8	54,0	107,9	104,3	119,8	128,3	133,7	125,7
Am wenigsten entwickelte Länder	15,1	13,8	25,9	32,3	37,4	43,8	44,6	–

Enthält den Erlass der nicht mit öffentlicher Entwicklungshilfe zusammenhängenden Schulden, jedoch nicht den Schuldenerlass zu militärischen Zwecken.
Vorläufige Daten.

b) Anteil am Bruttonationaleinkommen der OECD/DAC-Geberländer

Indikator 8.4

Von den Binnenentwicklungsländern erhaltene öffentliche Entwicklungshilfe im Verhältnis zu ihrem Bruttonationaleinkommen

Anteil am Bruttonationaleinkommen der Empfänger in Prozent	10,2	8,2	7,0	5,9	6,0	5,1	3,4
in Milliarden US-Dollar	7,0	12,2	15,1	19,9	25,0	25,1	25,7

Indikator 8.5

Von den kleinen Inselentwicklungsländern erhaltene öffentliche Entwicklungshilfe im Verhältnis zu ihrem Bruttonationaleinkommen

Anteil am Bruttonationaleinkommen der Empfänger in Prozent	1,9	1,5	1,8	1,8	3,2	4,9	4,1
in Milliarden US-Dollar	2,1	1,8	2,5	3,3	4,2	6,8	5,3

Indikator 8.6

Anteil der zollfreien Einfuhren an den Gesamteinfuhren der entwickelten Länder aus den Entwicklungsländern und den am wenigsten entwickelten Ländern (nach Wert und ohne Rüstungsgüter)

(in Prozent)

Ohne Rüstungsgüter

Entwicklungsländer	53	63	75	81	83
davon präferenziell	17	15	18	17	17
Nordafrika	52	57	97	97	97
Afrika südlich der Sahara	78	80	93	96	99
Lateinamerika und Karibik	66	75	94	94	95
Ostasien	35	52	62	67	69
Südasien	47	48	58	72	74
Südostasien	59	75	77	80	82
Westasien	34	39	66	96	97
Ozeanien	85	83	89	91	97
Kaukasus und Zentralasien	91	84	94	94	99
Am wenigsten entwickelte Länder	68	76	83	89	91
davon präferenziell	29	42	28	27	30

Ohne Rüstungsgüter und Erdöl

Entwicklungsländer	54	65	75	77	80
davon präferenziell	20	17	22	20	20
Nordafrika	20	26	95	95	95
Afrika südlich der Sahara	88	83	91	93	97

Lateinamerika und Karibik	73	81	93	93	95
Ostasien	35	52	62	67	69
Südasien	41	46	58	63	67
Südostasien	60	76	77	79	81
Westasien	35	44	87	93	94

Kaukasus und Zentralasien	7,3	6,3	5,8	5,6
Am wenigsten entwickelte Länder	4,6	4,1	3,2	3,2
Bekleidung				
Entwicklungsländer	11,5	10,8	8,4	7,9
Nordafrika	11,9	11,1	8,0	5,3
Afrika südlich der Sahara	8,5	7,9	1,6	2,6
Lateinamerika und Karibik	8,8	7,8	1,3	1,2
Ostasien	12,0	11,5	11,0	10,7
Südasien	10,2	9,6	8,6	8,5
Südostasien	14,2	13,5	10,5	9,2
Westasien	12,6	11,8	8,5	8,2
Ozeanien	8,8	8,3	8,4	8,8
Kaukasus und Zentralasien	12,9	11,8	11,5	10,7
Am wenigsten entwickelte Länder	8,2	7,8	6,4	6,7

Indikator 8.8

Geschätzte Agrarsubventionen in den OECD-Ländern in Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP)

Anteil am BIP der OECD-Länder in Prozent	2,38	1,07	1,04	0,89	0,96	0,93	0,95
in Milliarden US-Dollar	325	338	368	351	377	384	407

Indikator 8.9

Anteil der für den Aufbau der Handelskapazitäten gewährten öffentlichen Entwicklungshilfe

Indikator 8.10

Gesamtzahl der Länder, die ihren Entscheidungspunkt im Rahmen der Initiative für hochverschuldete arme Länder (HIPC) erreicht haben, und Anzahl der Länder, die ihren HIPC-Abschlusspunkt erreicht haben (kumulativ)

Abschlusspunkt erreicht	1	35
Entscheidungspunkt erreicht, Abschlusspunkt noch nicht erreicht	21	1
Entscheidungspunkt noch nicht erreicht	12	3
In Betracht kommende Länder insgesamt	34	39

Die Daten für 2000 geben den Jahresendstand wider.

Am wenigsten entwickelte Länder	16,8	11,5	5,1	3,8	3,6
Binnenentwicklungsländer	14,3	8,7	2,0	1,8	1,3
Kleine Inselentwicklungsländer	13,9	8,8	9,3	6,2	8,1

Enthält die im Rahmen des Verschuldungs-Berichterstattungssystems der Weltbank berichtenden Länder. Die Aggregate beruhen auf den verfügbaren Daten und enthalten für einige Jahre möglicherweise nicht die Länder, zu denen keine Daten über Güter- und Dienstleistungsexporte und über Netto-

Entwickelte Regionen	43,0	49,4	43,8
Am wenigsten entwickelte Länder	0,3	0,5	1,0
Binnenentwicklungsländer	2,7	2,8	3,9
Kleine Inselentwicklungsländer	10,3	13,0	12,2

Indikator 8.15

Mobilfunkteilnehmer je 100 Einwohner

Welt	1,6	12,1	85,5
Entwicklungsregionen	0,4	5,4	78,2
Nordafrika	<0,1	2,8	106,1
Afrika südlich der Sahara	0,1	1,7	53,3
Lateinamerika und Karibik	0,8	12,3	107,1
Karibik	1,2	7,5	59,0
Lateinamerika	0,8	12,6	110,6
Ostasien	0,5	9,9	74,8
Ostasien ohne China	3,4	50,2	95,7
Südasiens	<0,1	0,4	69,0
Südasiens ohne Indien	<0,1	0,5	61,5
Südostasien	0,7	4,2	102,5
Westasien	0,6	13,1	98,2
Ozeanien	0,2	2,4	43,9
Kaukasus und Zentralasien	<0,1	1,3	108,2
Entwickelte Regionen	6,4	40,0	119,2
Am wenigsten entwickelte Länder	<0,1	0,3	42,5
Binnenentwicklungsländer	<0,1	1,1	55,5
Kleine Inselentwicklungsländer	1,5	11,0	66,4

Daten für 1996.

Indikator 8.16

Internetnutzer je 100 Einwohner

Welt	0,8	6,5	32,5
Entwicklungsregionen	<0,1	2,1	24,3
Nordafrika	<0,1	0,7	35,0
Afrika südlich der Sahara	0,1	0,5	12,6
Lateinamerika und Karibik	0,1	3,9	38,8
Karibik	<0,1	2,9	27,8
Lateinamerika	0,1	4,0	39,7

Ostasien	<0,1	3,7	39,9
Ostasien ohne China	1,1	28,6	59,7
Südasien	<0,1	0,5	10,0
Südasien ohne Indien	<0,1	0,3	9,6
Südostasien	<0,1	2,4	23,6
Westasien	<0,1	3,2	34,4
Ozeanien	<0,1	1,8	8,8
Kaukasus und Zentralasien	<0,1	0,5	32,2
Entwickelte Regionen	3,2	25,0	70,2
Am wenigsten entwickelte Länder	<0,1	<0,1	6,0
Binnenentwicklungsländer	<0,1	0,3	11,6
Kleine Inselentwicklungsländer	0,4	5,2	27,2

Daten für 1996.

Daten für 1998.

Interinstitutionelle und Sachverständigengruppe über die Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele und Datenbank der Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele (<http://mdgs.un.org>).

: Sofern nicht anders angegeben, bauen die regionalen Gruppen auf dem geografischen Unterteilungsschema der Vereinten Nationen auf, wobei einige Änderungen erforderlich waren, um nach Möglichkeit homogene Ländergruppen für Analyse- und Darstellungszwecke zu bilden. Die für die Berichterstattung 2010 über die Indikatoren für die Millenniums-Entwicklungsziele verwendete Zusammensetzung der Regionen kann in Englisch unter <http://mdgs.un.org> abgerufen werden.

Die Gemeinschaft Unabhängiger Staaten umfasst Belarus, die Republik Moldau, die Russische Föderation und die Ukraine in Europa, sowie Armenien, Aserbaidschan, Georgien, Kasachstan, Kirgisistan, Tadschikistan, Turkmenistan und Usbekistan in Asien.